

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

**Erscheint**  
wöchentlich drei Mal und  
zwar Dienstag, Donner-  
stag und Sonnabend. In-  
scriptionspreis: die Klein-  
seite 10 Pf.

**Abonnement**  
viertelj. 1 M. 20 Pf. (incl.  
Illustr. Unterhaltbl.) in der  
Expedition, bei unsern Bo-  
ten, sowie bei allen Reichs-  
Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

35. Jahrgang.

N<sup>o</sup>. 59.

Sonnabend, den 19. Mai

1888.

### Pfingsten, das Fest, ist gekommen!

Frühlingsduft spendet der Lieder,  
Flur und Hain prangen im Grün,  
Hoffnung läßt sanft ihre Lieder  
hin durch die Menschenbrust zieh'n.  
Friede und Freude, die Schwestern,  
Wandeln die Straßen entlang,  
Widern die Leiden von gestern,  
Künden mit Lachengesang:  
„Pfingsten, das Fest, ist gekommen!“

Wieder in frohem Entzücken  
Steh'n vor dem Wunder wir stumm,  
Das vor den trunkenen Blicken  
Wirkte die Schöpfung ringsum.  
Wieder aus tiefstem Gemüthe  
Wir dessen Segen erscheln,  
Der in unendlicher Güte  
Neu ließ den Lenz uns ersteh'n,  
„Pfingsten, das Fest, ließ uns kommen!“

Liebliches Fest, Deiner Stunden  
Andacht das Dasein verschönt,  
Sie macht die Herzen gefunden,  
Feindliche Wünsche versöhnt!  
Sei Du ein freundlicher Bürge,  
Daß nicht bald blutiger Streit  
Blind und erbarmungslos würeg  
Hier uns're Besten der Zeit.  
Friede sei mit Dir gekommen!

Pfingsten! die Kraft zu verjüngen  
Ward für die Welt Dir bescheert,  
Kröne Dein schönlich Gelingen  
Jetzt, und sei doppelt geehrt!  
Laß unsern Kaiser, den Theuern, —  
Liebling des Volkes genannt —  
Frisk seine Kräfte erneuern,  
Segnest Du so unser Land:  
Dann sei willkommen, willkommen!

Indem man nachstehende Verordnung des Königl. Ministeriums des Innern vom 28. April 1888, die Beschränkung des Verkehrs mit Treiberschweinen betreffend, zur Kenntniß der Beteiligten bringt, werden die Ortspolizeibehörden und die Gendarmerie des amts-hauptmannschaftlichen Verwaltungsbezirks zur gehörigen Aufsichtsführung angewiesen.

Schwarzenberg, am 16. Mai 1888.

**Königliche Amtshauptmannschaft.**  
Fhr. von Wirsing.

#### Verordnung,

**Beschränkung des Verkehrs mit Treiberschweinen betreffend,**  
vom 28. April 1888.

In neuester Zeit hat die Maul- und Klauenseuche in verschiedenen Theilen des Landes eine erhebliche Ausdehnung erlangt und es hat sich ergeben, daß dieselbe vornehmlich durch Treiberschweine verschleppt worden ist. Das Ministerium des Innern sieht sich deshalb veranlaßt, auf Grund § 20 des Reichsgesetzes, betreffend die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen vom 23. Juni 1880 zur Verhütung weiterer Verbreitung der Seuche bis auf Weiteres Folgendes anzuordnen:

Die Führer von Treiberschweinen haben ihre Thiere von einem Bezirks-thierarzte auf ihren Gesundheitszustand, beziehentlich auf die Freiheit von Maul- und Klauenseuche untersuchen und sich ein Gesundheitszeugniß ausstellen zu lassen. Dieses Zeugniß haben sie stets bei sich zu führen. Dasselbe hat Gültigkeit auf fünf Tage, nach dieser Zeit ist es zu erneuern. Zuwiderhandlungen sind auf Grund § 66 Z. 4 des angezogenen Gesetzes mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft zu bestrafen.

Die Polizeibehörden und die Gendarmerie haben die Befolgung vorstehender Anordnung zu überwachen.

Dresden, am 28. April 1888.

**Ministerium des Innern.**  
(gez.) von Kostik-Wallwitz.

Die unter dem 18. August 1885 und 23. Juni 1887 bezüglich des Verkehrs mit Velocipeden im hiesigen Verwaltungsbezirk erlassenen nachstehenden sub 1 aufgeführten Vorschriften werden mit dem Bemerkten in Erinnerung gebracht, daß Zuwiderhandlungen gegen dieselben unnachlässiglich mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder Haft bis zu 14 Tagen geahndet werden.

Die Gendarmerie und das Straßenaufsichtspersonal erhalten Weisung, die Befolgung dieser Vorschriften genau zu überwachen.

Schwarzenberg, am 16. Mai 1888.

**Königliche Amtshauptmannschaft.**  
Fhr. von Wirsing.

Htg.

1.

Alle im hiesigen Bezirke auf öffentlichen Straßen verkehrende Velocipeden sind mit einem in erkennbarer Weise angebrachten, den Namen des Eigentümers in deutlicher Schrift enthaltendem Schilde, mit einer das Herannahen deutlich anzeigenden Glockenvorrichtung, sowie bei Eintritt der Dunkelheit mit einer brennenden Laterne zu versehen.

#### Tagesgeschichte.

— Deutschland. Das Befinden Kaiser Friedrichs ist zur Zeit ein recht günstiges. Am Mittwoch hatt sich der hohe Patient zum ersten Male nach dem letzten heftigen Anfall wieder längere Zeit im Freien aufgehalten und hat auch eine kurze Spazierfahrt im Charlottenburger Schlosspark unternommen. Trozdem soll die Reise der Kaiserin in die Ueberschwemmungsgebiete der Rogat, die schon beschlossen war, zur Zeit aufgegeben worden sein. — Von dem lokalen Leiden und seiner Natur ist seit geraumer Zeit nicht mehr die Rede unter den Ärzten gewesen, weil alle Meinungsäußerungen darüber zur

Zeit nur akademische Erörterungen sein würden. Ueber das Ergebnis der von Prof. Virchow angestellten Untersuchung des Auswurfs des Kaisers ist an betheiligter Stelle noch nichts bekannt. Die Untersuchung soll jedoch kein bestimmtes Ergebnis geliefert haben.

— Dr. Mackenzie hat mit einem Vertreter der „Pall Mall Gazette“ eine Unterredung gehabt, über welche dieser in vier Spalten seines Blattes berichtet. Ueber den Kaiser hätte Mackenzie danach bemerkt: „Die Gemüthsstimmung Kaiser Friedrichs ist dieselbe, wie die der meisten chronischen Kranken. Die Hoffnung, noch einige Jahre zu leben, während welcher sie ihre Pläne in Ausfüh-

ung bringen wollen, wechselt ab mit der Furcht, daß alles in wenigen Tagen vorbei ist. So anscheinend kräftig der Kaiser ist, so ist doch seine Widerstandskraft nur gering. Aber dieses ist häufig der Fall. Große stämmig gebaute Männer erliegen oft einer Operation, welche nervöse zarte Damen leicht überleben.“

— Für den deutschen Feuerwehrtag, welcher in Verbindung mit einer Ausstellung am 28., 29. und 30. Juli in Hannover abgehalten werden soll, ist folgendes Programm entworfen: Am 28. Juli Vormittags 10 Uhr Eröffnung der Ausstellung, Nachmittags 3 Uhr Sitzung des Feuerweh-Ausschusses, am 29. Juli Morgens 7 Uhr Schulübung der freiwilligen Feuerwehren von Hannover und Linden,

2. Auf den Fußwegen und Fußgahngbahnen an den Communicationswegen und Chaussees darf nicht gefahren werden.

Ausgenommen von diesem Verbote sind nur die Kleinen als Spielzeug zu betrachtenden Velocipede der Kinder.

3. Bei dem Fahren mit Velocipeden ist ein rücksichtvolles Verhalten gegen den übrigen Verkehr zu beobachten. Namentlich ist vor dem Begegnen, sowie vor Ueberholung von Fuhrwerk und Fußgängern rechtzeitig und hörbar mit der Glocke zu läuten und beim Herannahen von Fuhrwerken beziehentlich Vorbeifahren an denselben unbedingt ein lautes Tempo einzuschlagen, beziehentlich nöthigenfalls bei Begegnung mit unruhigen Zugthieren abzustiegen — und zwar so zeitig, daß dies nicht erst vor den Gespannen geschieht — und halten zu bleiben.

Beim Umbiegen um Straßenecken und beim Passiren von Straßekreuzungen ist ebenfalls langsam zu fahren und mit der Glocke zu läuten.

Da durch das Läuten der Leiter des Fuhrwerks bez. Fußgänger nur aufmerksam gemacht werden soll, so ist dasselbe einzustellen, beziehentlich hat dasselbe zu unterbleiben, sobald zu ersehen ist, daß der Geschirrführer bez. Fußgänger Kenntniß von dem Nahen des Velocipedes hat.

4. Die Velocipedfahrer haben während der Fahrt die rechte Seite der Fahrbahn einzuhalten, ferner dem entgegenkommenden und überholenden Fuhrwerke stets möglichst weit nach rechts auszuweichen und beim Ueberholen möglichst weit nach links zu fahren.

5. Die Vorschriften in Punkt 3 und 4 sind seitens der Velocipedfahrer auch gegenüber den Reitern, Treibern und Führern von Vieh zu beobachten.

Während der Beurlaubung des Herrn Bezirksarztes Dr. Hesse alhier vom 19. laufenden bis 4. nächsten Monats ist die Vertretung desselben dem Herrn Bezirksarzte Dr. Schröter in Auerbach übertragen worden.

Schwarzenberg, am 17. Mai 1888.

**Königliche Amtshauptmannschaft.**  
Fhr. von Wirsing.

C.

#### Jahresfest für innere Mission.

Der unterzeichnete Kreisverein beabsichtigt sein diesjähriges Jahresfest am dritten Pfingstfeiertage

den 22. Mai 1888

in Obersilema mit einem 3 Uhr Nachmittags beginnenden Gottesdienste, in welchem Herr Vereinsgeistlicher Pastor Seidel in Dresden die Predigt zu halten zugesagt hat, und einer um 5 Uhr im Gasthose zur grünen Wiese stattfindenden Nachversammlung, für welche verschiedene Ansprachen in Aussicht genommen sind, zu begehren.

Zu zahlreicher Betheiligung wird freundlich eingeladen.

Schwarzenberg, den 8. Mai 1888.

**Das Directorium des Schneeberger Kreisvereins für innere Mission.**

Fhr. v. Wirsing, Vorsitzender.

Nachmittags 3 Uhr Zugausstellung und Marsch nach dem Schützenplatze zwischen Leine und Ihme zur Hauptübung der städtischen und freiwilligen Feuerwehren von Hannover und Linden, am 30. Juli Vormittags 10 Uhr Beginn der Verhandlungen. Den Schluß derselben bildet ein technischer Vortrag. Die Ausstellung findet in einem Restaurantsgarten statt und wird Dienstag den 31. Juli Vormittags 9 Uhr geschlossen. Wie verlautet, werden gegen 5000 Fremde zum Feuerwehrtage nach Hannover kommen.

— Oesterreich. Große antisemitische Kundgebungen sind am Sonnabend Abend in Wien in Scene gegangen. Es galt dem Haupt des österreichischen Antisemitismus, dem Abg. von Schönerer, der vor einigen Tagen wegen der Vorkommnisse im Redactionslocal des „Tageblatts“ verurtheilt worden ist. Tausende von Menschen, männliche und weibliche Antisemiten, zogen zu Fuß und zu Wagen in die Bellariastraße und sangen vor Schönerers Haus die „Wacht am Rhein“ und das „Deutsche Lied.“ Schönerer zeigte sich auf dem Balkon und wurde jubelnd begrüßt. Dann zog die Menge vor das Maria-Theresia-Monument, wo ebenfalls die „Wacht am Rhein“ gesungen wurde. Schönerer will, wenn seine eingelegte Revision gegen das Urtheil fruchtlos bleibt, aus Oesterreich auswandern. Er ist ein reicher Mann, seine einzige Schwester ist an den Maler von Angeli verheiratet.

— Frankreich. Die Großhändler und Fabrikanten von Paris, die bisher als treue Anhänger der Republik galten, haben beschlossen, bei den nächsten allgemeinen Wahlen alles aufzubieten, um in Paris Kandidaten durchzubringen, welche dem jetzigen Regiment ein Ende zu machen die Absicht haben. Einer derselben sagte: „Wir sind unserer fünftausend. Wir können ohne Mühe etwa 15 Millionen daran wenden, haben einen großen Theil unserer Angestellten und Beamten zur Verfügung und sind deshalb sicher, unsere Wahlzettel, auf die wir nur Geschäftsleute, einerlei, welcher politischen Meinung sie angehören, setzen werden, durchzubringen. Wir wollen nicht mehr durch Advokaten, Aerzte und dergleichen im Parlament vertreten sein, die, einmal gewählt, ihr Mandat nur dazu benutzen, sich eine Stellung zu machen oder gar zu bereichern. Es ist uns gleichgültig, ob die Republik von heute darüber zugrunde geht, denn die jetzigen Führer sind noch schlimmer als die Leute des Kaiserreichs.“ Die Mäuse retten sich von dem sinkenden Schiffe, und daß das Schiff der Gefahr, zu sinken, nahe ist, das hat die Republik selbst verschuldet. Sie hat in ihrer Politik Fehler auf Fehler gehäuft, sie hat verschwendet, wo Sparsamkeit angezeigt war, und gespart, wo sie den Sädel hätte öffnen müssen, sie hat gestattet, daß ihre Anhänger sich gegeneinander verhetzen und sich von ihren Feinden so lange verleumdend und beschimpfend lassen, bis die große Masse ihnen glaubte. Ob Floquet der Mann ist, die Geister, die sich jetzt allenthalben regen, zu beschwören, ist sehr zweifelhaft; viel wahrscheinlicher ist, daß das Volk sich selbst seinen Retter wählt, und sollten auch seine Hoffnungen abermals zu Schanden werden.

### Locale und sächsische Nachrichten.

— Eisenstock, 18. Mai. Es wurde vor Kurzem auch in diesem Blatte darauf hingewiesen, daß in hiesiger Gegend, besonders aber in Falkenstein, viel falsches Geld circultire und zwar ist dabei vom Zweimarkstück abwärts jede Geldsorte vertreten. Weitern wurde nun auch in unserer Stadt vom hiesigen Schulgeldeinnehmer ein falsches Markstück, welches nur aus Blei und Zinn hergestellt ist und in Folge dessen weniger scharf und glänzend erscheint, angehalten und es dürfte sich daher empfehlen, bei Annahme derartiger Münzen für die Folge recht vorsichtig zu sein.

— Eisenstock. Die am 1. Mai 1888 vorzunehmende gewesene allgemeine Zählung der Fabrikarbeiter ergab für hiesige Stadt folgendes Resultat: 808 Fabrikarbeiter überhaupt; davon 394 männliche, 414 weibliche und zwar:

im vollendeten 21. Lebensjahre und darüber	nach vollendetem 16. und vor vollendetem 21. Lebensjahre	nach vollendetem 14. und vor vollendetem 16. Lebensjahre	nach vollendetem 12. und vor vollendetem 14. Lebensjahre
männl. weibl. 288. 160.	männl. weibl. 05. 140.	männl. weibl. 26. 80.	männl. weibl. 27. 04.

Diejenigen Arbeiter, welche in Gewerbsunternehmungen thätig sind, zu deren Betrieb eine besondere Genehmigung nach § 16 der Reichsgewerbeordnung nicht erforderlich ist, oder deren Betrieb nur mittelst Hand und mit weniger als 10 Personen erfolgt, sind nicht mit gezählt worden. Dazu gehören also alle kleinen Stickerbetriebe mit weniger als 10 Personen und sämtliche Handwerker.

— Dresden. Se. Maj. König Albert beabsichtigt, diesen Sommer eine Reise nach Scandinavien anzutreten. Man erfährt darüber weiter, daß auch Ihre Majestät die Königin an derselben theilnehmen wird. Dieselben werden Ende Juni über Hamburg und Kopenhagen nach Schweden reisen. In Kopenhagen soll mehrere Tage Aufenthalt genommen werden, um die dortige Kunst- und Industrie-Ausstellung zu besuchen.

— Plauen, 16. Mai. Seit Anfang dieser Woche macht hier ein Diebstahl von sich reden, der die Verhaftung zweier Handlungsgehilfen, eines Handlungslehrlings, eines Markthelfers, dessen Frau und Schwiegermutter, sowie mehrerer Unterhändler zur Folge hatte. Es handelt sich dem Vernehmen nach um Gardinen von bedeutender Menge und hohem Werthe, welche einem hiesigen Fabrikanten seit etwa Jahresfrist von seinen eigenen Leuten nach und nach gestohlen und von diesen theils direkt, theils von Helfern verkauft worden sind.

— Oschah. In dem großen Festzuge, der gelegentlich des 350jährigen Schützen-Jubiläums hier selbst den 3. und 4. Juni stattfindet, ist auch die Vorführung einer historischen Gruppe beschlossen worden. Es sollen in derselben die Trachten der Schützen aus dem 16. 17. und 18. Jahrhundert in möglichst geschichtlich treuer Nachbildung dargestellt werden. Da es ferner auch gelungen ist, eine Abtheilung der Torgauer Geharnischten, eine berittene, gepanzerte Abtheilung der dortigen Schützen in alt-deutscher Tracht, für den Festzug zu gewinnen, so unterliegt es keinem Zweifel, daß gerade diese Gruppe in dem Festzuge das größte Interesse erwecken wird.

— Kirchberg. Der hiesige Militärverein I, welcher eine Mitgliederzahl von über 400 repräsentirt, baut sich ein Vereinshaus, welches den Namen „König-Albert-Haus“ führen soll. Dieser für diese Zwecke so seltene Bau ist bereits soweit schon vorgeschritten, daß die Verpachtung aller Lokalitäten nebst Garten mit besonderen Vorrechten Donnerstag, den 31. Mai Vormittags 11 Uhr im „Deutschen Hause“ erfolgen soll. Der derzeitige Vorsteher ist Herr Fabrikbesitzer Ernst Döhler.

— Schon der Augenschein lehrt es, aber die Statistik weist es auch ziffernmäßig nach, daß der Eisenbahnpersonenverkehr in Sachsen so großartig entwickelt ist, wie in keinem anderen deutschen Staate. Die Dichtigkeit der Bevölkerung unseres Landes und seines Eisenbahnnetzes, die hervorragende industrielle Entwicklung desselben und sein reger Handel und Wandel sind auf der einen Seite die Ursachen dieses lebhaften Verkehrs. Sie allein würden aber denselben immerhin nicht zur Folge haben, wenn nicht der glückliche Hang des Sachsen zum Naturgenuß hinzukäme, jene harmlose Freude an Wald und Flur, an allen Thälern und Aussichtspunkten, die an Sonn- und Festtagen ganze Schaaren den Eisenbahnen zuführt. Von den größeren Bevölkerungsmittelpunkten ergießt sich allsonntäglich ein breiter Strom von Ausflüglern hinaus aus der dumpfen Enge der Stadt in die freie Gottes-Natur, sicher zum Besten von Leib und Seele. So ist denn auch der Reiseverkehr zu Pfingsten in unserem Lande ein riesengroßer, ein unvergleichlicher. Wie eine Völlerwanderung erscheint das Hin- und Herfluthen dieser fröhlichen Menschenmenge, die den verschiedenartigsten Zielen zusteuern, doch weitaus nur von dem einen Bestreben geleitet wird, das Liebliche der Frühlingsnatur zu genießen. In diesem Bestreben aber wird Sachsens Bevölkerung von der Verwaltung der sächs. Staatseisenbahnen in einer Weise unterstützt, die in keinem anderen Staate erreicht ist, geschweige denn übertroffen wäre. Die billigen Pfingsttrazüge nach Dresden sind wahre Volkszüge geworden. Nicht minder aber wird die Verlängerung der billigen Tagesbillets bis zum Freitag nach Pfingsten als eine Wohlthat empfunden, um die uns die Bevölkerung anderer Staaten beneidet. Den Unterschied hierin merken schon Diejenigen recht empfindlich, welche nach einer thüring'schen Station reisen. Entsprechend den preussischen Vorschriften gelten die Tagesbillets dahin nur bis zum Dienstag, denn die sonst 2 und 3 Tage gültigen Retourbillets verlängern sich in Preußen zum Pfingstfest nur bis zum 4. Tage. Sicher ist aber auch, daß die Billigkeit der sächsischen Tagesbillets gerade zu Pfingsten so recht zur Wirkung kommt, denn Vienen ist die „billige Fahrt“ schon der erste Reise-genuß, der auch durch Unbequemlichkeiten, wie sie zu Pfingsten nicht zu vermeiden sind, niemals getrübt wird. Der Sachse ist auch zu Pfingsten gemüthlich, selbst wenn ihn das unabwendbare Schicksal trifft, in einem jener Wagen zu reisen, die erst durch ein Schild zur Beförderung von Passagieren 3. Kl. autorisirt sind. In diesen Tagen wird Alles mobil gemacht, was Räder hat, und die Ordnung und Vorbereitung dieses Rieserverkehrs ist eine mächtige Arbeit. Möge sie von dem herrlichsten Pfingstwetter begleitet sein!

— Das Tabakrauchen im Walde ist verboten! Jetzt bei dem prächtigen Frühlingswetter, das gar Viele in die Natur hinauslockt, sei darauf hingewiesen, daß Zuwiderhandlungen gegen das Verbot unnachlässig und oft recht empfindlich, bei entstehenden Bränden auch mit Gefängnis, bestraft werden.

### 10. Ziehung 5. Klasse 113. Kgl. Sächs. Landes-Lotterie, gezogen am 16. Mai 1888.

15,000 Mark auf Nr. 92164. 5000 Mark auf Nr. 849 88686. 3000 Mark auf Nr. 11860 11613 12602 13819 15727 17043 17964 18734 18109 19530 24866 29882 29778 30117 32356 37202 39487 43902 45439 48575 50337 50150 50091 57366 58680 62106 64573 64605 65230 67578 68385 70548 71549 73763 75389 77485 81415 83133 87993 93083 94561 96117 97544 99070.

1000 Mark auf Nr. 1400 2612 2982 3858 4923 6871 8262 10525 11908 12828 18314 21936 23658 26026 26009 27720 30135 32365 34588 35011 35743 36411 39242 41055

41253 43090 46369 46613 47637 49168 49178 50044 52765 63080 63536 65221 66409 66046 68879 69065 71252 71883 72492 77797 77834 78514 79260 80399 80343 86364 87198 90393 90549 91384 92572 95223 96995 97404 97230 98729 99442 99579.

500 Mark auf Nr. 993 1288 3728 4931 4104 7195 8931 9243 17172 17947 24386 27239 29415 32177 32985 33977 34956 35481 35893 36369 39056 41721 42276 42372 45043 46282 47732 47285 50999 52539 52176 53304 54457 59465 61541 64292 70262 75263 78216 82089 86304 87253 88404 88755 89883 90007 94083 96719 97254.

300 Mark auf Nr. 2719 3512 3845 3813 4386 5022 5139 6656 6712 7908 8866 9833 9598 11312 12819 12053 12338 12511 13875 14481 14217 14969 14473 16894 16588 16395 18722 18254 19966 20287 20316 21617 21834 24034 25391 26176 26127 27972 28773 28703 29203 31682 31674 32858 33353 35700 37754 39070 39297 40516 40617 40623 41000 43345 43965 43288 44673 44491 45703 45588 45505 46721 47174 47364 47555 48307 48235 48758 49832 51501 53054 53961 56489 56273 57284 59082 59843 59996 60463 60478 60872 60429 65025 65072 68069 66443 67100 67242 67870 68863 70691 72466 72155 73163 77092 77458 77918 79356 79712 81933 83635 84235 85352 85118 86985 86061 87862 88013 89906 89777 90146 91828 91470 93491 93365 93288 93998 94087 94580 95211 95989 96249 96941 96562 97530 97636 98476 99019.

### 11. Ziehung gezogen am 17. Mai 1888.

200,000 Mark auf Nr. 423. 30,000 Mark auf Nr. 12533. 15,000 Mark auf Nr. 37126. 5000 Mark auf Nr. 2548 72168 96431 99532. 3000 Mark auf Nr. 2523 3732 6555 8175 9652 11088 13448 19054 20099 23551 24088 25310 27230 28405 29715 29146 31802 32149 32934 32215 35186 35522 37826 38983 38079 41577 45799 48899 48756 49775 50754 53002 68035 71755 72763 72221 82477 86306 91419 91237 91847 95709 95426 96041 99240 99538.

1000 Mark auf Nr. 166 242 1944 3025 4568 5124 12383 16933 17257 18156 19419 20246 21378 21245 22797 22845 24181 24445 25092 25766 26161 27871 28205 31434 33258 34194 39704 42033 43606 48039 49067 54531 60640 61588 65539 61480 74485 76500 79788 79290 80945 83000 95975 86057 86948 92915 94968 95782 96410.

500 Mark auf Nr. 5646 6400 7608 8327 9938 12494 13328 14258 14258 14107 14575 14754 17432 18789 21550 24205 24063 27712 29456 32558 33034 33902 33400 34693 35108 39571 41289 41773 42457 45185 47756 47304 48844 48996 49045 50450 52899 52602 54489 54497 56060 59567 60704 71660 71272 73080 75432 77706 77092 77118 80204 80246 82108 72340 83780 84990 87968 90245 92295 95437 95674 96158 96784 97105 97660.

300 Mark auf Nr. 319 2721 3326 4628 5197 5141 6762 6368 8404 8707 8715 9071 10681 11515 11426 12175 12889 13389 13324 14921 16662 16821 16941 17081 18479 18723 19824 19658 20073 21474 21660 22170 26416 26677 26696 26690 26480 26585 28472 28557 29478 29394 31774 31496 31944 33031 34464 34286 37479 37990 37073 38176 38926 39161 39560 40276 41240 41115 42281 43640 43504 44652 45652 46505 46921 46881 47173 47649 47599 48884 48226 49393 50977 50609 50569 50155 51456 51638 51331 51629 52058 53215 54817 55362 56837 56852 58448 60498 60484 61015 61034 62343 63630 64046 66324 67791 68070 69831 70082 71229 72463 73924 75044 75659 75311 77436 77089 78362 78186 78880 80166 80558 80994 83118 83711 83954 83112 85620 85107 85091 88294 88629 90003 91543 91989 92634 92711 92918 92601 94914 94016 95458 95892 96590 99802 99795.

### Berliner Moden-Blauderei.

Es ist geradezu erstaunlich, wie produktiv heuer die Mode auf dem Gebiete der Hüte ist, die Fülle neuer Façons und Modelle wird stetig noch durch neue Ankömmlinge vermehrt. Als neueste Erscheinung unter den Hüten möchte zuvörderst auf den „Empire-Hut“ aufmerksam machen; fast war es vorauszusehen, daß die „Empire-Tracht“ auch den dazu gehörigen Hut aus dem Meere der Vergessenheit hervorzuziehen würde und so können wir jetzt die Hüte mit hohen Köpfen und breiten, das Gesicht beschattenden Krempe aus Großmütterleins Truhe hervorholen und sie uns zum Modell für den neuen Sommerhut wählen. Außerst geschmackvoll würde eine Empire-Kapotte sich ausnehmen, deren hoher gerader Kopf mit röhlich gelbem Moirée bezogen und die vorn breite, nach hinten schmal verlaufende Krempe durch Gefälde von schwarzen Spigen gedeckt wird, während sich um den Kopf eine breite schwarze Perlborste legt und die Garnitur aus einer breiten schwarzen Schleife, sowie aus drei, mit dem Moirée übereinstimmenden, ab-schattirten Federn bestehen würde. An der beliebten kleinen Kapotte behauptet sich nach wie vor die seitwärts knapp anliegende Form, welche sich in der vorderen Mitte aufspitzt, um alsdann den hauptsächlichsten Schmuck in der hochanstrebenden Garnitur zu entfalten; Schangrantbänder, goldgeflickte Borten, Zettstickereien und Blumen, namentlich Kehren, halb verborgen in Rippen aus Gold- oder Silberlehn und kleine Straußfedern mit Reiser bilden das bevorzugte Garniturmaterial derselben. Die runden Hüte zeigen meist flache Köpfe, mit entweder ein- oder zweiseitig anliegender Krempe oder vorn sehr breitem, vorstehenden, hinten aufgeschlagenen Rande. Die Garnitur neigt sich sowohl im Schleifen-, Blumen- und Federarrangement vom hinteren Kopfteil nach der vorderen Mitte zu; lange auf den Rücken herabfallende Bänder finden besonders bei der Jugend großen Anklang. Schwarze breitrandrige Strohhüte werden sehr wirkungsvoll mit breiter Spachtelstickerei, welche rings um den Hutkopf gelegt wird, und schwarzem Moirée-band garnirt. Hüte aus Bast- und Roßhaargeflecht mit zierlichen durchbrochenen Strohkrempe sind als weitere Neuheit ihrer Leichtigkeit wegen besonders für den Hochsommer zu empfehlen. Gleiche Annehmlichkeit besitzen auch die großen, runden Hüte aus schwarzer oder bunter Spitze; diese imitirend findet man auch Hüte aus ganz feinem durchbrochenen Strohgeflecht, gehäkelte Spigen nachahmend. — Unter den

Blumen- nehmen sowie f Rapotte hergeste und ga und T dürften Man t mit Dy und dem H ein wan der ber sind fix Das e in der währen bedekt Rosen- diese W Manila trotz de immer neuerdi merliche webten s jedoch f noch im sehr ne lenden R ung ge ober m welche hüllend, wieder Schleife äußerst

oft auf hfen mit der Reif wird dem dem Val Zeit me

Damen) Chin echt für und sch Barts Mittel auch zum Dose 3 Dankf sehen. p Berl In haben be

R feinste von R Lage

Cer

empfehl

geruchstrei

Ein l Photogra zuholen E

Gebr. (auch so werden zu mit außer schinen su dant“ e

52765  
71883  
87198  
98729  
5 8931  
33977  
45043  
59465  
88404  
5 5022  
12053  
16588  
24034  
31674  
40623  
45505  
51501  
60463  
67242  
77918  
88061  
93365  
96562  
5124  
22797  
31434  
80640  
83000  
12494  
21550  
34693  
48844  
59667  
80204  
95437  
6762  
12889  
18723  
26696  
31496  
38926  
44652  
48226  
51629  
60484  
69831  
7089  
3954  
1989  
6590  
uer  
fülle  
urch  
ung  
pire-  
hen,  
igen  
ehen  
hen  
rem-  
sie  
fen.  
sich  
glich  
nach  
von  
den  
die  
wie  
ab-  
sten  
seit-  
der  
sch-  
ung  
ten,  
halb  
and  
igte  
gen  
itig  
en-  
tur  
ver-  
de-  
nde  
An-  
ehr  
ngs  
recht  
als  
für  
sch-  
ar-  
an  
ge-

Blumen, die in dieser Saison die Hüte schmücken, nehmen die gelben, wie Kamillen, Aurikel und dergl., sowie feidener Mohn bedruckte Stellungen ein. Die Kapottehüte aus künstlichen Blumen in der Weise hergestellt, daß letztere das Hutgestell aus Draht ganz und gar bedecken und die Hüte nur durch Tüllbarben und Tüllschleifen geringen weiteren Auspuß erhalten, dürften mehr originell als schön zu nennen sein. Man denke sich z. B. eine Kapotte, über und über mit Hyazinthenblüthen, Veilchen oder Flieder bedeckt, und dazu in der Farbe passenden Tüllbarben auf dem Haupte einer Dame, sollte man nicht glauben, ein wandelndes Blumenbeet zu erblicken? Nicht minder bizarr und den gerechten Spott herausfordernd sind ferner die Hüte in Gestalt eines Blumentopfes. Das Strohfachon desselben wird mit breitem Band in der Farbe thönerer Blumentöpfe umwunden, während der Deckel des Hutes zierlich mit Moos bedeckt wird, aus welchem alsdann ein Veilchen, Rosen- oder Bergfameinicht-Zweig herauslugt, auf diese Weise genau einen Blumentopf kopierend. Der Manikabut scheint für Reise, Garten und Strand, trotz des vorjährigen Wiener Attentats auf ihn, noch immer seine alte Beliebtheit aufrecht zu erhalten; neuerdings garnirt man den guten Freund in sommerlichen Tagen mit bunten türkischen, golddurchwebten Shawles oder weißen Spitzen und Feldblumen, jedoch sind auch die Verzierungen aus bunter Wolle noch immer beliebt und sehen besonders die Kinder sehr nett damit aus. Endlich sei noch der hübschen ledernen Reisehütchen aus feinem leichtem Filz Erwähnung gethan, die entweder mit Federstutz geschmückt oder mit langen Schleier-Schärpen versehen sind, welche beliebig das Gesicht oder nur den Hut umhüllend, hinten kreuzweise übereinander gelegt und wieder nach vorn genommen, zu einer mächtigen Schleife verschlungen werden und die zur Reisetoulette äußerst praktisch sind.

**Bermischte Nachrichten.**

Auch eine Rechtsfrage. Ein Leser, der oft auf Reisen ist, schreibt uns: In zahlreichen Gasthöfen nimmt man sich bekanntlich heraus, das Gepäck der Reisenden mit Abreisen zu beladen. Gewöhnlich wird der Unfug erst im Augenblicke der Abreise auf dem Bahnhofe entdeckt, so daß zu Reklamationen keine Zeit mehr bleibt, und die Restitutio in integrum

ist überhaupt ausgeschlossen, da der Klebstoff unauslöschliche Spuren zurückzulassen pflegt. Von rechts wegen müßte der Hotelbesitzer dem Reisenden, an dessen Eigentum er sich (wenn auch durch einen Bediensteten) vergriffen hat, neue Koffer anstatt der verunglückten liefern, und dazu würde er ohne Zweifel auch auf Grund einer Klage verhalten werden; und ebenso gerechtfertigt wäre gewiß der Anspruch auf eine besondere Entschädigung dafür, daß der Reisende sozusagen zum Dienstmann gemacht worden ist, welcher die Empfehlungen eines — vielleicht gar nicht empfehlenswerthen — Hauses verbreitet. Und unter diesem Gesichtspunkte könnte die Sache wohl in für beide Theile befriedigender Weise geregelt werden. Man bezahlt die Rechnung erst, nachdem man sich überzeugt hat, ob das Gepäck in der gedachten Weise mißbraucht ist oder nicht, und in ersterem Falle macht man einen angemessenen Abzug für Ankündigungs-Gebühren, die natürlich nach der Länge der Strecke, welche das Gepäck durchlaufen soll, nach der Jahreszeit und nach den Ländern zu bemessen wäre. So würde die Gründung eines Kofferschutzvereins unnötig oder wenn in zweiter Linie notwendig, dann eine Stelle da wäre, welche sämtliche Entschädigungs-Prozesse zu führen hätte. Aber wenn nicht bald in dieser Richtung etwas geschieht, so erleben wir noch, daß uns die Firmen auf den Rücken geklebt werden.

Ein treuer Kneipgenosse. An einem der jüngsten Abende traten zwei Herren in Berlin in der seligsten Stimmung aus einer Gesellschaft den Heimweg an. Als sie den Michaeliskirchplatz passirten, kam ein großer schöner Neufundländer ihnen bellend entgegen, sprang vor ihnen empor, ließ dann eine Strecke voran und lehrte wieder zurück, als wollte er sie auffordern, ihm zu folgen. Dies seltsame Benehmen bewog die beiden Männer, dem Thiere nachzugehen. So kamen sie bis vor ein Haus, an dem der Hund stehen blieb. Wer beschreibt ihr Erstaunen, als sie dort einen sehr stark bekneipten jungen Herrn regungslos vor der Hausthür liegen sahen? Das kluge Thier hatte die hilflose Lage seines Herrn errathen. Die beiden „Herangelotzten“ beförderten, nachdem sie aus dem Notizbuche die Wohnung ihres Findlings erfahren, diesen sammt dem Hunde vermittelst einer Droschke dorthin.

Ein stocktauber alter Oberst, der jedoch sein Uebel so viel als möglich zu cachiren sucht, ist

zu einer Gesellschaft geladen, bei welcher eine Pantomime aufgeführt werden soll. Er verspätet sich und erhält in Folge dessen einen so schlechten Platz, daß er von der ganzen Aufführung nichts zu sehen bekommt. Nach Schluß derselben begrüßt er die Frau vom Hause und diese drückt ihm ihr Bedauern wegen seines schlechten Platzes aus. „Das macht nichts, gnädige Frau,“ erwiderte der alte Haudegen mit verbindlichem Lächeln, „wenn ich auch von dem Stück nichts gesehen habe, so habe ich dafür doch jedes Wort verstanden.“

**Kirchliche Nachrichten aus der Parodie Eibenstock vom 13. bis 19. Mai 1888.**

Getauft: 106) Friß Drechsler in Wildenthal. 107) Anna Marie Leuf. 108) Martha Graupner. 109) Agnes Clara Sachs in Wolfgrün. 110) Carl Georg Bauer in Blauenthal. 111) Anna Elise Anger, unebel. 112) Emil Gustav Schmalzfuß, unebel. 113) Ella Helene Kippold, unebel. 114) Ernst Barth. 115) Curt Emil Viehweg, unebel.  
Getraut: 18) Gottlieb Ludwig Gläß, anf. B. u. Kaufmann hier, ein Wittwer, mit Anna geb. Köffer hier  
Begraben: 83) Lucia Meta, ehel. T. des Ernst Heinrich Unger, Maschinenflicker hier, 8 M. 2 J. alt. 84) Minna Martha, unebel. T. der Minna Richter aus Pflauen, 1 J. 2 M. 5 J. alt. 85) Emilie Reichner geb. Seidel, Ehefrau des Ernst Albert Reichner, Waldbearbeiter hier, 37 J. 2 M. 5 J. alt. 86) Albertine Wilhelmine Kunze geb. Bauer, Ehefrau des Friedrich Ernst Kunze, Bretmühlenarbeiters hier, 45 J. 9 M. 8 J. alt. 87) Curt Emil, unebel. S. der Lina Anna Viehweg hier, 2 J. alt. 88) Elise Traugott Eberhardt, Directrice hier, ledigen Standes, 42 J. 8 M. 23 J. alt. 89) Elsa Feida, ehel. T. des Carl Friedrich Köbler, Handelsmanns, 1 J. 2 M. 8 J. alt.

Am 1. Pfingstfeiertage:  
Früh 6 Uhr Messe: Apostelgesch. 2, 1—13. Herr Diac. Schulge. Vorm. Predigt: 1. Cor. 12, 8—7. Herr Pfarrer Böttich. Die Beichtansprache hält Herr Diac. Schulge.

Am 2. Pfingstfeiertage:  
Vorm. Predigt: 2. Cor. 6, 16. Herr Pfarrer Böttich. Nachm. Predigt: Sach. 6, 12. Herr Diac. Schulge. Die Beichtansprache hält Herr Pfarrer Böttich.  
An beiden Tagen wird eine Collecte für den Kirchenfond eingesammelt.

**Kirchennachrichten aus Schönheide.**

Sonntag, d. 20. Mai (1. Pfingstfeiertag), Vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt. Im Anschluß hieran Beichte u. Abendmahl. Nachm. 2 Uhr Pfingstbetrachtung.  
Montag, den 21. Mai (2. Pfingstfeiertag), Vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt.  
An beiden Feiertagen Collecte für den allgemeinen Kirchenfond.

**Vitronese gegen Sommersprossen, Leberflecken gelben Teint** 1/1 Fl. 3 Mt., 1/2 Fl. 1,50.  
**Enthaarungsmittel** zur Entfernung v. Arm- und Gesichtshaaren (Barthspuren bei Damen) à Fl. 2,50.  
**Chines. Haarfarbe-Mittel**, zum echt färben der Haare in blond, braun und schwarz 1/1 Fl. 2,50, 1/2 Fl. 1,25.  
**Bart-Haarwuchs-Pomade**, einziges Mittel zur Erlangung eines Bartes, auch zum Kopshaarwuchs anwendbar 1/1 Dose 3 M., 1/2 Dose 1,50.  
Dankschreiben sind im Depot einzusehen. **Rothe & Co., Chem. Fabrik** Berlin S. O. 33. gegründet 1849.  
In Eibenstock nur allein echt zu haben bei **Guido Fischer**, Apotheker.

**Russisch Brod**, feinstes Theegebäck und besten Entöltten Cacao von Rich. Selbmann, Dresden. Lager bei **Emil Unger** hier.

**Cement Gyps Lacke Firniss** empfiehlt in bester Qualität **C. W. Friedrich.**

**Ofenlack**, geruchfrei, empfiehlt **C. W. Friedrich.**  
Ein ledernes Cigarrenetuis mit Photographien ist gefunden worden. Abzuholen bei **L. Häupel**, Klempner.

**Gebr. Tambourmaschinen** (auch solche mit Zweifaden-Apparat) werden zu **kaufen** gesucht. Adressen mit äußerstem Preis und Alter der Maschinen sub **P. O. 753 „Zuvaliden-dant“** Leipzig.

**Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen**  
seit 10 Jahren von Professoren, praktischen Aerzten und dem Publikum als billiges, angenehmes, sicheres und unschädliches Haus- u. Heilmittel angewandt u. empfohlen. Erprobt von:  
Prof. Dr. R. Virchow, Berlin (1),  
" von Gletl, München,  
" Reclam, Leipzig (1),  
" v. Nussbaum, München,  
" Hertz, Amsterdam,  
" v. Koryzynski, Krakau,  
" Brandt, Klausenburg.  
Prof. Dr. v. Froriehs, Berlin (1),  
" v. Scanzoni, Würzburg,  
" C. Witt, Copenhagen,  
" Zdekauer, St. Peteraburg,  
" Soederstädt, Kasan,  
" Lambi, Warschau,  
" Forster, Birmingham.  
bei Störungen in den Unterleibsorganen, Leberleiden, Hämorrhoidalbeschwerden, trägem Stuhlgang, habitueller Stuhlverhaltung und daraus resultirenden Beschwerden, wie: Kopfschmerzen, Schwindel, Beklemmung, Athemnoth, Appetitlosigkeit etc. Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen sind wegen ihrer milde Wirkung von Frauen gern genommen und den scharf wirkenden Salzen, Sittewässern, Eröpfen, Misturen etc. vorzuziehen.  
Bum Schutze des kaufenden Publikums ist noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß sich Schweizerpillen mit künstlich anhänglicher Verpackung im Verkehr befinden. Man überzeuge sich stets beim Ankauf durch Abnahme der um die Schachtel gewickelten Gebrauchsanweisung, daß die Schachtel die obersichende Abbildung, ein weißes Kreuz in rothem Felde und den Namen RICH. BRANDT trägt. Auch sei noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen, welche in der Apotheke erhältlich sind, nur in Schachteln zu Mk. 1 (heute kleinere Schachteln) verkauft werden. — Die Bestandtheile sind ansonst auf jeder Schachtel angegeben.

**Die Vaterländische Hagel-Versicherungsgesellschaft zu Elberfeld**  
versichert gegen billige und feste Prämien, bei welchen eine Nachzahlung nie zu erfolgen hat, **Bodenerzeugnisse, Glashscheiben und Bedachungen** gegen Hagelschaden. Anträge werden aufgenommen:  
a. auf 5 Jahre,  
b. auf unbestimmte Dauer,  
c. auf 1 Jahr.  
In den Fällen zu a und b werden durch Rabattberechnung u. den Versicherten erhebliche Vortheile geboten, auch kann in diesen Fällen während der Versicherungsdauer die Prämie nicht erhöht werden.  
S c h ö n h e i d e, den 17. Mai 1888.  
**Christian Gottlieb Lenk**, Agent.

**Kein Husten mehr.**  
Ein überraschend gutes Linderungsmittel sind bei allen Husten, Reizhusten, Hals-, Brust- u. Lungenleiden die **Heidt'schen Zwiebelbousbons**. In Packeten à 50 u. 30 Pf. nur allein bei **J. Braun.**

**Tricot-Tailen** in großer Auswahl zu soliden Preisen empfiehlt **Emil Beyer.**  
**Sonnenschirme Regenschirme** in jeder Auswahl empfiehlt **A. Eberwein.**

Prämirt 1883. Grosse silb. Medaille 1887.  
Man verlange ausdrücklich **Frehn's Sandmandelkleie**, welche sich wegen ihrer Vorzüglichkeit gegen Röhre der Haut, Finnen, Flecken, Mitesser, Hitzblättchen etc. in der ganzen Welt glänzend eingeführt hat. Büchse zu 60 Pfg. und 1 Mark bei **J. Braun.**

**Gummi-Wäsche** zu den bekannten billigen Preisen empfiehlt **W. Deubel.**  
Die am 6. dieses Monats gegen **Sulda Jahn** ausgesprochene Beschluldigung nehme ich hiermit als in Unwahrheit beruhend zurück.  
**Marie Heymann.**

**Auffallende Besserung.** Belgard b. Bei heftigem Husten und Heiserkeit verspürte ich nach dem Gebrauche des Gesundheits-Kräuter-Honigs von **E. Lüd** in Colberg sofort auffallende Besserung und werde ich diesen Honig allen ähnlich Leidenden warm empfehlen. **M. Krause.** Erhältlich in Flaschen à M. 1.—, 1,75 und 3,50 in Eibenstock bei Apotheker **G. Eisler.**

# Bretschneiders Conditorei.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich am 1. Feiertag meine **vergrösserten und neurestaurirten Localitäten** eröffne und lade zu zahlreichem Besuch hiermit freundlichst ein. Gleichzeitig empfehle ein reichhaltiges **Bäckerei-Büffet, Vanille- und Fruchtteig** sowie die von mir geführten **Schoppen-Weine** und vorzügliche **Flaschenbiere**.

Hochachtungsvoll  
Der Obige.

# Empfehlung.

Hierdurch empfehle ich dem geehrten Publikum von Eibenstock und Umgegend meine **neuerbauten Restaurations-Localitäten** zur gefälligen Benutzung. Versichere bei Aufwartung mit guten Speisen und Getränken die aufmerksamste Bedienung und bitte um gütigen Besuch.  
Hochachtungsvoll

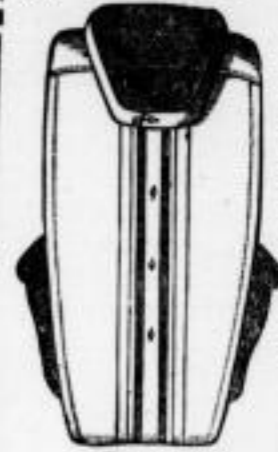
**Hermann Unger**  
im Erottensee.

Heute zum **Einzugschmaus** von Abends 8 Uhr an **Schweinsknöchel m. Meerrettig u. vogel. Klöße**, sowie **hair. Schanz-, Lager-, Weiß- u. Einfach-Bier**. Wozu freundlichst einladet  
D. Ob.

**Wiese und Scheune**

ist zu verpachten bei  
**H. Gnüchtel.**

# Herrn-Wäsche.



Empfehle tabellos sitzende **Oberhemden** mit fein Lein. 4fach. Einfach, sowie kleidsamste **Kragen, Manschetten u. Chemisettes**. Bestellungen nach Maaf werden prompt erledigt.

**C. G. Seidel.**

# Gasthof am Auersberg, Wildenthal.

Am 2. Pfingstfeiertag, von Nachm. 4 Uhr an

**Tanzergnügen**, wozu ergebenst einladet

**R. Drechsler.**

# Wolfsgrün.

Am 2. Pfingstfeiertag, von Nachm. 1/4 4 Uhr an

**starkbesetzte Tanzmusik**, wozu ergebenst einladet

**Louis Günther.**

Gleichzeitig empfiehlt während der Feiertage seine gut gepflegten **Biere, Wein vom Faß u. in Flaschen**. D. Ob.

# Schönheiderhammer.

Am 2. Pfingstfeiertag, von Nachm. 4 Uhr an

**öffentliche Tanzmusik**. Es ladet ergebenst ein

**Clara verw. Hendel.**

# Schützenhaus.

Am 2. und 3. Pfingstfeiertage, von Nachm. 4 Uhr an

**öffentliche Tanzmusik**, wobei mit ff. **Bavaria** und **Weiß-Bier** bestens aufwarten wird

**G. Becher.**

# Deutsches Haus.

Am 2. und 3. Pfingstfeiertage, von Nachm. 4 Uhr an

**öffentliche Tanzmusik**, wozu ergebenst einladet

**G. Heidenfelder.**

NB. Mit ff **Weißbier u. Bavaria** Bier wird bestens aufwarten D. Ob.

# Feldschlößchen.

Am 2. und 3. Pfingstfeiertage, von Nachm. 4 Uhr an

**starkbesetzte Ballmusik**, Mit ff. **Bieren**, als: **Bavaria, Lager, Weiß u. Einfachem** wird bestens aufwarten

**E. Eberwein.**

Auch bringe meinen Garten in empfehlende Erinnerung.

Die heutige Nummer enthält als Extrabeilage den mit dem 1. Juni cr. in Kraft tretenden **Fahrplan** der Kgl. sächs. Staatsbahnen.

Die nächste Nummer dieses Blattes erscheint der Feiertage wegen erst **Donnerstag**, den 24. Mai cr.

Die Expedition.

Siehe eine Beilage.

# Herrn- und Knaben-Strohüte

empfehlen zu billigen Preisen  
**Hermann Rau.**

# Auktion.

Am 3. Pfingstfeiertag, von Vormittags 9 Uhr an, sollen im Hause der Frau Wittwe **Rehboldt** im Erottensee, verschiedene dem Nachlasse der weil. **Höflichen Eheleute** zugehörigen **Haus- u. Wirtschaftsgüter** öffentlich gegen sofortige Bezahlung versteigert werden u. werden Erstehungslustige hierzu eingeladen.

Medicinischer

# Tokayer,

geprüft von ersten Autoritäten und empfohlen als bestes Stärkungsmittel f. Erwachsene und Kinder in allen Krankheitsfällen, ist unter Garantie der Reinheit billigst zu haben bei

**Lud. Wilh. Siegel,**  
Conditior.

# Warnung!

Das unbefugte Begehen des Grundstückes hinter dem **Feldschlößchen** wird strengstens untersagt. Zuwiderhandelnde werden ohne Ansehen der Person zur Anzeige gebracht.

**E. Eberwein.**

# Reiboldgrün.

Sonn- und Feiertags sind die **Restaurations-Localitäten** für den Fremden-Verkehr geschlossen.  
**Inspector Pfeiff.**

# Concertina-Verein.

Heute Sonnabend, Abend 8 Uhr: **Berciusabend.**

**Der Vorstand.**

Heute Sonnabend, von Vorm. 11 Uhr an

# Gauere Flecke

bei **Gustav Hüttner, Fleischermstr.**

# ff. Weissbier

aus der **Bernesgrüner Brauerei** schänkt zu den Feiertagen

**Katharina Seidel, Mohrenplatz.**

# Kinderwagen und

# Fahrstühle

empfehlen billigst

**A. Eberwein.**

# Feinste Parfüms

für das Taschentuch, à Flacon 50 Pf., 75 Pf., 1 Mt., 1 Mt. 50 Pf. bis 3 Mt.

**Echtes Eau de Cologne** empfiehlt

**J. Braun,**

Drogen- u. Parfümeriehandlung.

# Feldschlößchen.

Am 1. Pfingstfeiertag:

# Grosses Extra-Concert.

(Programm vortrefflich).

Anfang 8 Uhr. Entrée 30 Pf.

Es ladet ergebenst ein

**G. Oeser. E. Eberwein.**

# Bielhalle.

Am 1. Pfingstfeiertag, von Vormittag 11 Uhr an:

# Frühchoppen-Concert,

gespielt von Herrn Musikdirektor **Oeser.**

# Schönheiderhammer.

Am 1. Pfingstfeiertag:

# Garten-Concert,

gespielt von Herrn Musikdirektor **Oeser.**

Anfang 3 1/2 Uhr. — Entrée 30 Pf.

Es ladet ergebenst ein

**Gustav Hendel.**

# Waldschänke.

Am 1. Pfingstfeiertag, von Nachm. 3 Uhr an

# Grosses Garten-Concert.

(Nur bei günstiger Witterung.) Entrée 25 Pf.

Bringe hiermit meine neu restaurirten **Lokalitäten**, sowie meinen zugänglichen **Garten** freundlichst in Erinnerung, und empfehle gut gepflegte **Biere**, wie: **ff. Frankenbräu**, liches **Lagerbier**, **Weiß- u. Einfachbier**. Als kühlende Getränke empfehle **Himbeer-Limonade**, **Selters- und Sodawasser**. Mit neubadenem **Ruchen** und **Kaffee** werde bestens aufwarten und bittet um gütigen Zuspruch

**J. Bartoniczek.**

# Gasthof am Auersberg Wildenthal.

Am 3. Feiertag, von Nachmittag 4 Uhr an:

# Grosses Concert

mit darauffolgendem **Tänzchen**,

wozu freundlichst einladet

**R. Drechsler.**

# Bahnhof Eibenstock.

Nachdem ich meine **Localitäten** neu restaurirt, sowie meine **Beranda** eröffnet, finden bequem 150 Personen Platz. Ich empfehle selbige dem geehrten Publikum zur recht fleißigen Benutzung. Meinem Bestreben, nur Bestes zu bieten, suche strengstens nachzukommen.

Während der Feiertage empfehle außer einer reichhaltigen Speisekarte **ff. Pilsner** aus dem **Bürgerlichen Bräuhaus**, **„Hofer Schankbier** von **Grassel & Co.**, sowie **ff. Maltrank** von **frischem Waldmeister**. Um recht zahlreichen Besuch bittet

Hochachtungsvoll  
**R. Schneidenbach.**

# Gasthof zur Forelle in Blauenthal.

Am 3. Feiertag:

# Einzugschmaus.

Von 5 Uhr ab öffentliche **Tanzmusik**, wozu ergebenst einladet

**Alfred Heyn.**

# Spazierstöcke

empfehlen in großer Auswahl billigst

**August Mehnert.**

# Eau de Cologne

in Flaschen verschiedenster Größe empfiehlt

**E. Hannebohn.**

# Maiwein,

aus frischem **Thüringer Waldmeister** bereitet, à Flasche 1 Mark bei

**J. Braun, Drogerie.**

# Ein halbes Parterre

ist zu vermieten  
**Brühl 372.**

Druck und Verlag von **E. Hannebohn** in Eibenstock.

# Beilage zu Nr. 59 des „Amts- und Anzeigeblasses“.

Eibenstadt, den 19. Mai 1888.

## Ein dunkles Geheimniß. Roman aus dem Amerikanischen.

Frei bearbeitet von August Leo.  
(13. Fortsetzung.)

Sie hatte sich erhoben und stand vor ihm, ihre schlank jugendliche Gestalt war hoch aufgerichtet, ihre Augen blühten, ihre Stimme klang triumphirend, all der Stolz und die Leidenschaft des Wendlin'schen Blutes malten sich auf ihrem schönen Gesichte.

„Was meinst Du?“ fragte er mit merklich zitternder Stimme.

„Was ich gesagt habe. Mr. Arker, es ist sonderbar, daß Sie mich noch niemals gefragt haben, woher ich die Juwelen hatte, die ich in der Ballnacht trug.“

„Wohl kaum sonderbar, wenn Du daran denkst, wie unsere einzige Zusammenkunft seit damals endigte. Ich wollte Dich fragen, doch ich hatte versprochen, nicht mit Dir zu sprechen. Nun, wie kamst Du zu ihnen?“

Sie lachte auf's Neue, fast grausam triumphirend; ihr Herz war voller Bitterkeit gegen den Mann, für den sie doch ihr Leben hingegeben hätte!

„Ich habe das „dunkle Geheimniß“ gelöst, schon lange, an dem Tage nachdem Sie heimkehrten, ganz durch Zufall. Ich habe die Diamanten der Mrs. Arker, ihr Bild, ihre Briefe, worin sie ihrem kleinen Sohne Rath ertheilt — und ihr einziges echtes Testament geschrieben und von Zeugen bestätigt am Tage vor ihrem Tode — ein Testament, welches Eduard Osborne Alles vermacht — Alles! Sie sind ein Bettler Mr. Arker! Aber ich liebte Sie und ich verbarg, was ich entdeckt hatte, sagte keinem menschlichen Wesen ein Wort davon. Es brachte mich fast dazu, Eduard zu hassen, zu wissen, daß er der Erbe war und daß ich ihm die Sachen geben sollte.“

„So hast Du ihm sie nicht gegeben?“

„Noch nicht. Hören Sie: In der Nacht, wo man glaubte, daß Sie sterben würden, war ich hier an dieser selben Stelle und wartete auf Mrs. Godwill, die mir Nachrichten über Sie bringen sollte, als Leonore und ihre Mutter sich näherten und auf dem Wege stehen bleibend, mit einander sprachen. Leonore sagte ihrer Mutter, daß sie im Begriffe sei, Sie zu bitten, sich noch in dieser Nacht mit ihr trauen zu lassen, damit sie als reiche Wittwe zurückbleibe — dies waren ihre eigenen Worte; sie bedachte kaltblütig nur ihr eigenes Wohlergehen, als sie Sie sterbend glaubte! Ich war so entrüstet darüber, daß ich ihr nachging und ihr sagte, Sie wären nicht der Erbe. Sie that, als wenn sie es nicht glaubte, — aber sie bat Sie nicht, sie noch in dieser Nacht zu heirathen! Gehen Sie, heirathen Sie sie, Mr. Arker, wenn es Ihnen beliebt! Glauben Sie, daß, wenn ich an Ihrem Hochzeitmorgen Ihren Bruder in den Besitz des Testaments setzen wollte, Ihre stolze Braut Ihnen ein glückliches Leben bereiten würde?“

„Aurelie, wenn das, was Du mir da sagst, wahr ist, glaubst Du ich würde die Dame heirathen und sie um ihre Hoffnungen betrügen? Glaubst Du, daß ich Eduard Osborne das Seinige vorenthalten würde? Nein, ich bin selbst- und vergnügungsfüchtig, gedankenlos, leichtsinnig, Alles, was Du willst, — aber ich bin kein Betrüger! So viel Ehre habe ich noch, wie ich hoffe. Beweise mir, daß dieses Gut meinem Bruder gehört, und ich werde es ihm nicht einen Tag, nicht eine Stunde lang vorenthalten! Aurelie, weshalb weinst Du?“

Sie war in ein leidenschaftliches Weinen ausgebrochen und rang verzweiflungsvoll die Hände; jetzt, wo sie in plötzlich ausbrechender Eifersucht ihm Alles erzählt hatte, war sie traurig und erschreckt und hätte viel darum gegeben, das zurücknehmen zu können, was sie gesagt hatte.

„Ich möchte Sie nicht zu Grunde richten, Mr. Arker. Ich kann den Gedanken nicht ertragen, daß Sie arm sein sollten! Mr. Osborne ist daran gewöhnt, wie ich; aber Sie, was könnten Sie thun ohne Arker's und Ihr großes Einkommen? Es gehört zu Ihnen, Sie sind dazu geboren, „den Purpur zu tragen.“ Ach, vergessen Sie, was ich gesagt habe! Ich war wüthend und — und eifersüchtig; ich erfand eine Geschichte, um Sie zu ängstigen.“

„Aurelie,“ erwiderte Albert mit einer Strenge, deren er sich früher nicht für fähig gehalten hätte, „Sie haben es mir gesagt; ich weiß es nun und Ihre Reue kommt zu spät. Ich weiß, daß Eduard sich im Stillen immer für den Erben hielt; ich glaubte, daß dies Monomanie bei ihm wäre. Wenn er im Rechte ist und ich im Unrechte, so ist es hohe Zeit, daß wir endlich zu einem Verständnisse kommen. Sie sagen, daß Sie das Testament haben — zeigen Sie es mir — jetzt; der Stand der Dinge kann mein ganzes Leben ändern. Bringen Sie mir die Dokumente, von denen Sie sprachen!“

„O, verlangen Sie sie nicht, Mr. Arker. Ich werde mir das Leben nehmen, wenn ich an dem Ruine

aller Ihrer Hoffnungen schuld bin! O, warum konnte ich nicht schweigen?“

„Still, Kleine! Du hättest es mir schon lange sagen sollen!“

„Daß meine Hand es sein mußte, die Sie verletzete!“

„Du hast jetzt nur recht gethan. Unrecht war es von Dir, dieses wichtige Geheimniß denen so lange vorzuenthalten, die am meisten dabei theilhaftig waren. Komme, mein Liebchen, dies ist eine Angelegenheit, welche heute Nachmittag noch in Ordnung gebracht werden muß.“

„Sie werden mich hassen,“ sagte sie halb verzweifelt.

„Ich habe Ihr Unglück verschuldet. O, ich bin tausendmal schlechter als Leonore! Warum mußte ich sprechen?“

Er nahm ihre heiße, kleine Hand in die Seinige und strich mit der Anderen ihr dunkles Haar.

„Lasse das gut sein, ich weiß, daß Du mich viel mehr liebst, als ich es verdiene. — Die Granatblüthen sind jetzt verwelkt — erinnerst Du Dich, wie Du deren im Haare trugst, als ich Dich das erste Mal sah? Wie gut sie meinem Vögeln standen! Komm', die Zeit verfliegt. Wo sind diese geheimnißvollen Papiere? In der Hütte?“

„Ja, wollen Sie mit mir kommen? Der Vater ist fort, aber Nelly ist da; und selbst wenn der Vater Sie mit mir eintreten sähe, er würde wohl kaum noch einmal versuchen, Sie zu tödten,“ fügte sie mit traurigem Lächeln hinzu.

„Weiß er etwas von dem Testamente?“

„Niemand weiß etwas, Mr. Arker — außer dem, was ich Miß Dont erzählt. Sie brauchen nur die Sache für sich zu behalten und die Verhältnisse bleiben beim Alten.“

„Führe mich nicht in Versuchung, kleine Schlange,“ antwortete er, als sie der Hütte zuschritten, mit schwerem Seufzer.

Sie blickte angstvoll in sein Gesicht; er war blaß, sein sonniger Blick war kummervoll geworden; es war ein zerschmetternder Schlag, den sie dem leichten Sinne des jungen Aristokraten, welcher niemals erfahren hatte, was Selbstverleugnung ist, versetzt hatte. Sie konnte sich Albert Arker, den heiteren, freigebigen nicht denken, der ihn umgebenden Pracht beraubt, zu kleinlicher Sparsamkeit gezwungen, und ihre Thränen flossen aufs Neue bei diesem Gedanken.

Die kleine Nelly, welche sich an der Thürschwelle sonnte, sprang auf, um sie eintreten zu lassen.

„Wie ich mich freue, daß sie zurückkommen, Miß Aurelie,“ sagte das Kind.

„Arme Nelly! Dir ist einsam hier; das glaube ich. Mr. Arker, ich habe noch keinen Fuß in das Haus meines Vaters gesetzt, seit — dem — Tage bei dem See. Aber die Riste ist hier und Sie sagen, ich muß sie zeigen. Setzen Sie sich einige Augenblicke, während ich sie hole; sie ist in einem verschlossenen Verschlage in meinem Schlafzimmer.“

Kurze Zeit später kam Aurelie zurück, fast zusammenstüßend unter der Last der wurmfressigen, eisenschlagenen Riste, welche sie aus ihrer langjährigen Ruhe im Schooße der Erde wieder an das Tageslicht befördert hatte; Albert eilte ihr zu Hilfe und betrachtete die Riste mit tiefem Interesse, als er sie auf das nahe Pult niederlegte.

„O, o!“ rief Aurelie, sich setzend, als ob ihre zitternden Glieder ihr den Dienst versagten, „die Papiere sind fort!“

„Fort! Alles Andere ist in der Riste, wie ich es verließ. Nichts ist genommen worden, als die Papiere. Wer kann das gethan haben?“

„Aurelie, ich fürchte, das ist eine List von Dir! Es thut Dir leid, mir etwas gesagt zu haben und jetzt möchtest Du mich glauben machen, daß das Testament verloren ist,“ sagte er ernst und mit prüfendem Blicke.

„Sie irren sich. Ich schwöre es Ihnen, Mr. Arker, ich ließ das Testament mit anderen Papieren bei diesen Diamanten diesem Golde, dem Silber — die beiden Schlüßel, den zum Verschlage und den zur Riste mit mir nehmend, als ich mit Mrs. Godwill ging — und jetzt sind sie fort. Ich habe mit einmal eine Ahnung, wer der Dieb sein kann? Mein Vater nicht, — das weiß ich! Die kleine Nelly auch nicht — die würde die Schmucksachen gewählt haben.“

Sie lehnte sich in den Stuhl zurück, blaß und schwach von dem Schrecke.

„Es sieht aus, als ob der Dieb von dem Dasein solcher Papiere gewußt haben müsse,“ bemerkte Albert gedankenvoll. „Es muß Eduard sein.“

Dies war die natürlichste — anscheinend die — einzige Lösung, zu der sie kommen konnten. Hatte Eduard nicht immer gehofft, das Testament zu finden? Hatte nicht er das Meiste zu gewinnen, bei einer solchen Entdeckung?

„Mr. Osborne war ganz vertraut in der Hütte,“ sagte Aurelie. „Er mag beobachtet haben, wo wir den Thürschlüssel verbargen, und in des Vaters Abwesenheit hat er genügend Zeit gehabt, seine Nachforschung anzustellen.“

„Es muß Eduard sein,“ wiederholte Albert und sein Gesicht war so blaß, wie das des Mädchens. „Nun gut,“ fügte er hinzu, mit einem Versuche sich aufzurichten, „es ist um so besser. Das erspart mir die Mühe, es ihm zu sagen.“

Einundzwanzigstes Capitel.

Der Mensch denkt und Gott lenkt.

„Ist es nicht schon zu kühl für Dich draußen, Albert?“ rief Eduard seinem Bruder entgegen, als dieser, nachdem er mit Aurelie noch einige Worte gewechselt hatte, auf das Haus zusam. Er sagte diese Worte mit einem Ausdrucke zärtlicher Besorgniß, denn, obgleich er wie Jedermann gern zu dem Seinigen gekommen wäre, verhinderte dies doch nicht, daß er seinen blonden, hübschen, gutherzigen Bruder von Herzen lieb hatte, und die Gefahr, in der Albert geschwebt, hatte ihn Jedermann noch theurer gemacht.

„Vielleicht — ich habe daran nicht gedacht,“ erwiderte der Reconvalescent, indem er die breiten Steintreppen langsam erstieg, denn er war ermüdet. „Ich war diesen Nachmittag sehr aufgeregt, Eduard, über Etwas, welches uns beide nahe berührt.“

Und indem er nahe an seinen Bruder herantrat und ihm voll in die Augen blickte, wollte er in dessen Blicken lesen, ob er Mitwisser des Geheimnisses sei, welches er ihm vorenthielt; doch Eduard betrachtete ihn mit ungekünsteltem Erstaunen und wartete, was er weiter sagen würde.

„Ich erfuhr, daß Du unlängst zu dem Besitze wichtiger Papiere gelangt bist, — Papiere, welche, wenn Du sie wirklich hast, Du mir zeigen solltest, bevor ich von hier abreise.“

„Wichtige Papiere? — Ich habe keine Idee, was Du meinst, Albert. Ich bin nicht in den Besitz von Papieren gelangt.“

Die Aufrichtigkeit dieser Erklärung war nicht zu bezweifeln; das Wort Eduard Osborne's war stets über jeden Argwohn erhoben und jetzt blühten seine offenen Augen von plötzlich erwachtem Interesse. „Was hast Du gehört, Albert, und von wem hörtest Du es?“

„O, kümmere Dich nicht darum, Eduard; ich sehe, es war ein Irrthum,“ war die scheinbar sorglose Antwort. „Ist das die Speisekammer? Nun, ich hoffe, meine Tante wird meine Toilette entschuldigen; ich bin zu müde, um noch einmal die Treppen hinaufzusteigen und mich umzukleiden. Ich will mich noch einen Augenblick auf das Sopha legen, bis Alles bereit ist.“

„Thue das. Da ist ein köstliches Feuer, gerade wie geschaffen, um Liebesträumen dabei nachzuhängen.“ „Hast Du es versucht, Eduard?“ fragte Albert lachend.

„Ja, ich habe geträumt, aber meine Visionen waren kaum so rosenfarbig, als Deine sein werden, Albert. Du bist einer der Lieblinge der blinden Göttin, während ich von ihr verachtet werde. Du weißt, daß ich kein sehr gewinnendes Wesen habe; doch die Frage hat sich mir aufgedrängt, warum, da mein hübscher Bruder alles Andere hat, dieses kleine Zigeunermädchen aus der Parthütte sich nicht hätte in mich verlieben können! Es wäre das doch einige Entschädigung gewesen!“

„Glaube mir, auch ich liebe sie mehr als irgend Jemanden in der Welt. Ich weiß, daß ich sie nicht heirathen kann, daß ich diese Leidenschaft belämpfen muß — einmal fort von hier, hoffe ich wieder zur Besinnung zu kommen; aber ach, Eduard, ist sie nicht verärgert schön? Und so kindlich! So vertrauensvoll! So köstlich geistvoll und doch —“

„Du hast sie diesen Nachmittag gesehen,“ unterbrach ihn Eduard trocken. „Erspare mir den Schmerz, das preisen zu hören, was ich selbst nur allzugut weiß.“

„Bergieb mir, Bruder: ich vergesse immer, daß auch Du —“

„Wie wäre es mit dem Ruheplätzchen am Kamin?“ „Ich gehe schon,“ brummte Albert und als er langsam durch die Halle schritt, sagte er sich:

„Es war ein Irrthum. Eduard besitzt das Testament nicht! Er weiß Nichts,“ und trotz seines heroischen Entschlusses, das nicht zu behalten, was, wie er wußte, einem Anderen gehörte, stieß Albert doch bei dieser Erkenntniß einen tiefen Seufzer der Erleichterung aus. Es würde eine erhabene Handlung der Selbstverleugnung gewesen sein, die Erbschaft aufzugeben, bevor Eduards Recht klar bewiesen war. Wenn das Testament nicht wiedergefunden werden konnte — war es nicht möglich, daß Aurelie dasselbe mißverstanden hatte?

(Fortsetzung folgt.)

# Das hiesige Uhrenfabrikgrundstück,

welches, rings umgeben von Garten, außer Wohnungen mehrere Arbeitsplätze enthält, soll  
**Donnerstag, den 24. Mai c., von Mittags 11 Uhr an**  
 in **Börner's** Gasthof hier unter vorher bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden.

Carlsfeld, am 30. April 1888.

Das Directorium des Uhrenfabricationsvereins  
 in Ligu.

C. Glöckner.

## Bum Pfingstfeste

empfehl:

Frischen Braunschweiger Spargel  
 = Caviar

- ff. Gemüse-Conserven
- = Eingelegte Früchte
- = Frucht-Gelee's
- = Summer und Lachs
- = Sardinen à l'huile, Appetit-Sild
- = Kal in Gelee, Anchovis-Pasta
- = Krebs-Butter und Krebs-Schwänze
- = getrocknete Morcheln, Ruff-Erbfen
- = Franzöf. und deutschen Delicatschkäse
- = Schweizerkäse
- = Trauben-Rosinen, Knackmandeln
- = Feigen, Datteln, Brünellen
- = Tafelapfeln und Dampfäpfel

sowie div. Marken  
 Franzöf., Rhein- und Mosel-Weine  
 Mousseur, Tokayer, Madeira, Malaga ic.

**Max Steinbach.**

Auf die bekannten, hochfeinen Qualitäten meines assortirten Lagers in  
**Cigarren, Cigaretten, Türk. Tabaken**

mache hiermit ganz besonders aufmerksam  
**Max Steinbach.**

Feinstes

**Nizzaer Provenceröl**

(Huile Vierge.)

ff Rheinisch. Traubenessig

empfehl  
**Max Steinbach.**

**Liebe's**

**ächtes**

**Malzextrakt**

neben Malzextract-Bonbons als solches, langjährig bewährtes Hustenmittel beliebt, wird jetzt auch als Malzextract-Pulver geliefert. Dieses schaumige, mattgelbe Mehl von angenehmem kräftigem Malzgeschmack, beseitigt — trocken genommen — Schleimansammlungen mit charakteristischer Energie. Gleiche Gläser wie Extract zu M. 1.—, Bonbons 20 und 40 Pfa.

**J. Paul Liebe,**  
 Dresden.

**Glacé- und Wildleder-Handschuhe**

in den modernsten Farben, mit Raupen- und Patentverschlüssen, empfehle in allen Größen und bedeutender Auswahl zu soliden Preisen. Bestellungen nach Maß sofort.

Handschuhfabrik von

**Aug. Edelmann,**

Brühl 343.

Einkauf von **Büchsele** zu höchsten Preisen. **Futz** u. **Pfasterleder** stets am Lager.

D. Ob.

# Carl Rudolph's Gärtnerei Lössnitz

empfehl zur jetzigen Pflanzzeit: Großblum. Sommerleioj, beste Sorten Astern, großblum. Phlox, Balsaminen, Scabiosen, Sammltröschen, gemischte Sommerblumen, Petunien, Verbenen, Lobelien, gelbes Pyrethrum, Fuchsen, Vanillen, Pelargonien, Laub, Blattpflanzen zu Gruppen, verschied. blühende Stauden, Georginen, Salbei, Cypresse, Gemüsepflanzen u. Anderes mehr.

Bei Bedarf bittet um gütige Beachtung

**Carl Rudolph's Handelsgärtnerei**  
 Lössnitz.

## MEY's berühmte Stoffkragen.

Mey's Stoffkragen sind keine Papierkragen,

denn sie sind mit wirklichem Webstoff vollständig überzogen, haben also genau das Aussehen von Leinenkragen; sie erfüllen alle Anforderungen an Haltbarkeit, Billigkeit, Eleganz der Form, bequemes Sitzen und Passen.



Jeder Kragen kann eine Woche lang getragen werden.

**Fabriklager von Mey's Stoffkragen in Eibenstock**  
 F. A. R. Müller, Buchhändler, G. A. Nötzli u. Ida Todt  
 oder direct vom  
 Versand-Geschäft MEY & EDLICH, Plagwitz-Leipzig.

## Nur Vorsicht



allein kann bei dem täglich größer werdenden Heere der Nachfucher die Hausfrau in den Besitz einer guten Waare bringen und bitte ich deshalb besonders darauf zu achten, daß jedes Packet meiner weltberühmten **Amerikanischen Glanz-Stärke** meine Firma und nebenstehenden Globus als Schutzmarke trägt. à Packet 20 Pfa. käuflich an allen Orten in den meisten Colonialwaaren-, Drogen- und Seifen-Handlungen.  
**Fritz Schulz jun., Leipzig.**  
 Alleiniger Erfinder der Glanz-Stärke.

## Kinderwagen



und **Fahrstühle** in großer Auswahl empfehl billigt  
**G. A. Nötzli.**

## Strohüte

für Herren und Knaben in den neuesten Façons empfehl  
**G. A. Nötzli.**

## Augen Jedermanns.

Von höchster Wichtigkeit für die  
 Das ächte Dr. White's Augenwasser, welches seit 1822 in verschiedenen Erdtheilen so beliebt geworden ist, hat zu mehrfachen Nachahmungen und Täuschungen Veranlassung gegeben, wogegen man sich aber schützen kann, wenn man beim Ankauf desselben nur das ächte Dr. White's Augenwasser à 1 M. von Traugott Ehrhardt in Delze in Thür. und kein Anderes verlangt, denn nur dieses allein ist das wirklich ächte, welches sich den allgemeinen Welt-ruf erworben hat. Dasselbe kommt in Handel in länglich vierkantigen Glasflaschen mit gebrochenen Ecken, erhabener Glasschrift der Worte Dr. White's Augenwasser von Traugott Ehrhardt, gelbem Sliquett, Kupfer-Bronce-Schrift, welches meine Firma: Traugott Ehrhardt in Delze trägt, mit nebenstehendem Wappen als Schutzmarke (Facsimile) in der beigegebenen Broschüre versehen und mit dem Siegel dieser Schutzmarke verschlossen ist.  
 Vor Nachahmung wird gewarnt.  
 Das kleine Buch über diese Heilmethode wird gratis abgegeben durch die Expedition dieses Blattes.

**Unter Rat ist Goldes wert!** Die Wahrheit dieser Worte lernt man besonders in Krankheitsfällen kennen und darum erhielt Richters Verlags-Anstalt die herzlichsten Dank-schreiben für Ausendung des kleinen illustrierten Buches „Der Krankenfreund“. In demselben wird eine Anzahl der besten und bewährtesten Hausmittel ausführlich beschrieben und gleichzeitig durch beigezeichnete Berichte glücklicher Geheilte bewiesen, daß sehr oft einfache Hausmittel genügen, um selbst eine scheinbar unheilbare Krankheit in kurzer Zeit geheilt zu sehen. Wenn dem Kranken nur das richtige Mittel zu Gebote steht, dann ist sogar bei schwerem Leiden noch Heilung zu erwarten, weshalb kein Kranker verläumen sollte, mit Postkarte von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig einen „Krankenfreund“ zu verlangen. An Hand dieses lesenswerten Buches wird er viel leichter eine richtige Wahl treffen können. Durch die Ausendung erwachsen dem Besteller **keinerlei Kosten.**

**Cigarren Cigaretten Türkische Tabacke**  
 empfehl in guter Qualität  
**Albin Eberwein.**

Wer sich bald standesgemäß verheirathen will, verlange Prospect (gr. u. fr.) v. E. Gärtner, Dresden, Eliaspl. 2.

## Medicinal-Tokayer

(chem. untersucht von **Dr. Förster, Plauen i. V.**) vom Weinbergesbes.  
**Ern. Stein** in **Erdö-Bénye bei Tokay**  
 garantirt rein, als vorzügliches Stärkungsmittel bei allen Krankheiten empfohln, verkauft zu **Engros-Preisen**  
**G. Emil Tittel**  
 am Postplatz.



**! Neu eingeführt!**  
**Bettfedern** und **Daunen**, diesjährige vorzügliche Qualitäten, empfehl billigt  
**A. J. Kalitzki Nchf.**

## Mein Confectionslager

ist zum Feste wieder in allen neuesten Façons von den billigsten bis feinsten Genres reichhaltigst sortirt.  
 Regenmäntel von M. 5, 50.  
 Kragenmäntel von „ 9, —.  
 Promenadenmäntel „ 10, —.  
 Jaquets, große Auswahl, von „ 3, 50.  
 Umhänge von „ 8, —.  
 Herren-Paletots v. „ 15, —.  
 Herren-Anzüge von „ 15, —.  
 Knaben-Anzüge v. „ 3, —.  
**Eine Parthie**  
 Kindermäntel zu auffallend billigen Preisen empfehl  
**A. J. Kalitzki Nchf.**

## Kinderwagen Fahrstühle Reisekörbe

und alle Korbwaaren empfehl zu den billigsten Preisen  
**Germann Weiße, Korbmacher.**

## Eichenholz,

Ahorn, Roth- u. Weißbuche, Esche, Birke, Linde ic. rund und in allen gangbaren Stärken geschnitten, sowie eigene Stabfußböden, roh und fertig bearbeitet, empfehl einer geneigten Beachtung  
**Joh. Aug. Rose**  
 in Borna.